

Der Newsletter des Centrum für Sozialforschung und des Instituts für Soziologie der Karl-Franzens-Universität Graz

Crossing Borders, Shifting Boundaries. National and Transnational Identities in Europe and Beyond. Festschrift für Max Haller zu seinem 65. Geburtstag

In den letzten Jahrzehnten fand in Europa eine Reihe von Entwicklungen statt, durch welche die Fragen nach der Zukunft des Nationalstaates, nach der Bedeutung nationaler Identitäten sowie nach der Entstehung neuer transnationaler Identitäten eine verstärkte Aktualität gewannen: An erster Stelle ist hier die Zerschlagung multinationaler Staatsgebilde und die Entstehung neuer Nationalstaaten im Gefolge der Auflösung der kommunistischen Herrschaftssysteme in Osteuropa zu nennen. Aber auch in Westeuropa gibt es nach wie vor separatistische Bewegungen, die die politische Unabhängigkeit und Umwandlung eines Landesteils zu einem eigenen Nationalstaat fordern. Im Gegensatz zu diesen Tendenzen der Renationalisierung steht als zweiter Entwicklungsstrang die fortschreitende Integration Europas durch die Ausweitung der Europäischen Union und die schrittweise Vertiefung der Kooperationsbeziehungen zwischen ihren Mitgliedsstaaten. Die Frage nach der nationalen Identität und nach dem Verhältnis zu Menschen aus anderen Ländern hat schließlich auch durch das starke Anwachsen der zwischenstaatlichen Migration an Brisanz gewonnen.

Max Haller hat in den letzten Jahrzehnten in mehreren Monographien und zahlreichen wissenschaftlichen Artikeln wichtige Beiträge zur Untersuchung dieses Problemkomplexes geliefert. Aus diesem Grund entschieden wir uns dafür, die Festschrift zum Anlass seines 65. Geburtstags diesem Themenbereich zu widmen.

Die Beiträge des Sammelbandes, die von Sozialwissenschaftlern aus sechs Ländern verfasst wurden, beschäftigen sich mit einem breiten Spektrum an Fragen und beruhen auf unterschiedlichen methodischen Zugängen. Drei Beiträge erörtern das gewählte Thema – den Wandel der Bedeutung von Ethnizität in postmodernen Gesellschaften, die Frage nach

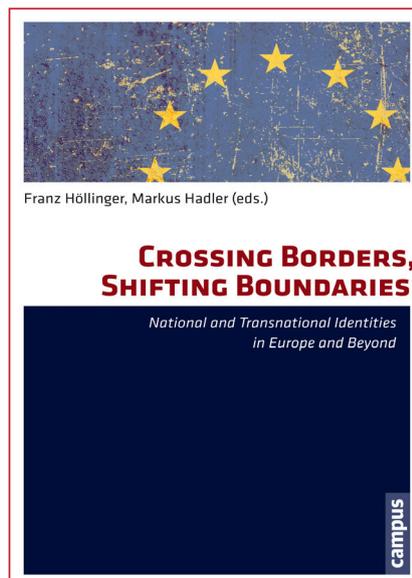


© RP3 Roman Pachernegg

der Erweiterung der Europäischen Union und den Grenzen Europas sowie die Identifikation der Bevölkerung der EU-Mitgliedsstaaten mit der Europäischen Union – durch theoretische Erörterungen, Prozessanalysen und durch die Entwicklung von Zukunftsszenarios. Etwa die Hälfte der Artikel beruht auf Analysen von international vergleichenden Umfragedaten. In einigen dieser Beiträge geht es um die Untersuchung verschiedener Aspekte der nationalen Identität und des Nationalstolzes in ausgewählten europäischen Ländern und in einem afrikanischen Land (Tansania), um das Verhältnis zwischen nationaler Identität und Fremdenfeindlichkeit, sowie um die Bedeutung der

Religion für die Identifikation mit der eigenen Nation. Zwei Arbeiten analysieren das Verhältnis zwischen nationaler Identität und Identifikation mit der Europäischen Union. In besonderer Weise stellt sich diese Frage für jene Personengruppen, die aus einem EU-Land in ein anderes Land der Europäischen Union auswandern, da für sie als zusätzliche Ebene auch noch der Konflikt zwischen Identifikation mit dem Herkunftsland und mit dem Land, in dem sie jetzt leben, hinzukommt. Um einen ganz speziellen Aspekt des Verhältnisses zwischen nationaler und transnationaler Identität geht es in einem Beitrag, der die Einstellungen von ÖsterreicherInnen, SlowakInnen, TschechInnen und UngarInnen zur ehemaligen Habsburgermonarchie analysiert. Schließlich enthält der Band drei Beiträge, in denen Inhaltsanalysen von Zeitungsberichten, Internet-Foren und Schulbüchern präsentiert werden. Eine dieser Studien vergleicht die Einstellungen zu »nützlichen« im Unterschied zu »gewöhnlichen« Migranten; ein Aufsatz analysiert, wie sich kollektive Erinnerungen an traumatische historische Erfahrungen der eigenen Nation auf die mediale Berichterstattung über einen aktuellen Genozid in Afrika auswirkt; der letzte Beitrag untersucht den Zusammenhang zwischen Globalisierung der Bildung und dem Anstieg des Bewusstseins für globale Menschenrechte.

Die Festschrift wurde dem Jubilar am 18. März 2012 im Rahmen eines feierlichen Festakts im Resowi-Zentrum überreicht. Zu den Gratulanten zählten neben zahlreichen Kolleginnen und Kollegen an der Universität Graz auch eine Reihe auswärtiger Gäste aus dem In- und Ausland, darunter vier Autoren der Festschrift, die gemeinsam mit Repräsentanten der Universität Graz und der Steiermärkischen Landesregierung sowie einem vierstimmigen Chor zu einer gelungenen Gestaltung der Feier beitrugen.



Franz Höllinger & Markus Hadler, eds.: **Crossing Borders, Shifting Boundaries. National and Transnational Identities in Europe and Beyond**, Frankfurt am Main: Campus, 2012

Franz Höllinger, Markus Hadler

Vorstellung des Scientific Emergency Operation Centers (SEOC) anlässlich des Starts des 6. Universitätslehrgangs für Krisen- und Katastrophenmanagement der Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik, 10. & 11. Mai 2012

Untersuchungen in Spanien, Italien, Deutschland und Österreich haben ergeben, dass sich eines der größten Probleme im Katastrophenfall im Kommunikationsvakuum zwischen betroffener Bevölkerung und den jeweiligen agierenden Einsatzbehörden findet. Über 80% der Befragten gaben an, dass sie sich ein wesentlich verbessertes Notfallinformationsmanagement zur Eigenbewältigung im Notfall wünschen.

Um eine verbesserte Kommunikation und Information zwischen den verschiedenen Ebenen des Krisenmanagements zu gewährleisten, wurde das SEOC von der ARGE Krisen- und Katastrophenmanagement unter der Leitung von Prof. Gerhard Grossmann entwickelt. Dabei handelt es sich um eine Kommunikations- und Informationsplattform, die im Katastrophenfall, aber auch zum Zwecke der Prävention eingesetzt wird. Das SEOC ist als mobile Einsatzeinheit konzipiert und befindet sich in einem hubschraubertauglichen Container, der auf



einem LKW der Marke Puch-Pinzgauer befestigt ist. Die Einrichtung des SEOC besteht aus einer mobilen Notarzteinheit, Berge- und Rettungswerkzeugen, mobilen Funk- und Informationsübertragungssystemen sowie aus einer umfassenden Notfalldatenbank.

Im Raum Südsteiermark fand erstmals im Mai eine großangelegte Erprobungsphase des SEOC unter Echtzeitvorgaben statt. Insgesamt waren an der Übung über 40 Personen beteiligt, die sich aus Deutschland, Italien, der Schweiz und Österreich rekrutierten. Angenommen wurde ein Hochwasserszenarium im Bereich der Murauen und der an der Mur liegenden Gemein-

den. Die Aufgabe des SEOC bestand darin, dringliche Anfragen der Bevölkerung zur Optimierung des Eigenschutzes zu beantworten und zu koordinieren. Zu diesem Zwecke wurden Vulnerabilitätsprofile und Ausfallswahrscheinlichkeiten berechnet, deren Ergebnisse dann der Bevölkerung in Form eines Anwendungskataloges mittels Funk übermittelt wurden. Gleichzeitig wurden Lagebilder erstellt, die wiederum als Grundlage für die Erstellung von Einsatzplänen der jeweiligen Behörden fungierten. Am Ende der Erprobungsphase erfolgte die Präsentation eines Präventivkataloges zur Stärkung der Resilienz der hochwasserexponierten Gebiete.

In einer weiteren Phase werden die Erkenntnisse der SEOC-Übung im AIRWATCH-Projekt, hierbei handelt es sich um ein neues luftgestütztes Aufnahme- und Überwachungssystem zur Optimierung sicherheitsrelevanter Einsatzplanungen, eingebunden und für internationale Einsätze adaptiert.

Gerhard Grossmann

Leisure Time in Modern Societies: A New Source of Boredom and Stress?

The increase in leisure time over the last century is well documented. We know much less, however, about the quality of the use of leisure time. Quite divergent predictions exist in this regard: Some authors have argued that the new, extensive free time will lead to new forms of time pressure and stress; others have foreseen an expansion of boredom. This is the first paper that systematically investigates the quality of leisure time in 36 countries around the world. It uses the 2007 ISSP-survey »Leisure Time and Sport«. We investigate stress and boredom during leisure time by making use of four general theories about international and intercultural differences. The theories relate to the level of socio-economic development, religious-cultural systems, types of welfare states, and to the emergence of specific »time regimes«. In addition, we control for the effect of relevant individual level variables. At the macro level, significant differences emerge concerning the level of development, the dominant religion, and the extent of welfare benefits. The most interesting finding, however, was that a typology of leisure time regimes is the most suited to explain the considerable differences between the 36 countries compared. Implications of this finding for time policy and further research are discussed in the concluding section.

Max Haller, Markus Hadler, Gerd Kaup: Leisure Time in Modern Societies: A New Source of Boredom and Stress, *Social Indicators Research* (2012) Vol. 106, No. 1, March 2012

Sociology and Communism: Coming to Terms with a Discipline's Past

Christian Fleck and Andreas Hess have edited an issue of the journal which covers the relation of a scientific discipline and an ideological movement. They write in their introduction: »It is indeed remarkable that more than twenty years after the revolutions in Eastern Europe a sociology of communism, worthy of that name, is still lacking. The present special issue of a journal which is devoted to comparative sociology can of course not fill this hole but our hope is to make a contribution to a more comprehensive sociology of communism by offering a critical perspective, presenting specialized contributions and thereby making inroads for what might one day become an important strand or subfield in sociology.« Furthermore the editors argue that the relationship between sociology and communism has often been an uneasy, in some cases even a highly questionable one. However, on occasion the discipline also produced some decent research on the subject of communism. Nevertheless it must be admitted that it is still a long way to a proper sociology of communism worthy of the name.

Christian Fleck & Andreas Hess: Sociology and Communism: Coming to Terms with a Discipline's Past, *Comparative Sociology* 10 (2012)

Die Kontinuität romantischer Ideen. Zu den Überzeugungen gegenkultureller Bewegungen. Eine Ideengeschichte

Die vorliegende Arbeit verfolgt im Anschluss an Arthur O. Lovejoys ideengeschichtliche Überlegungen die »Elementarideen« des »holistischen Pathos« und des »authentischen Selbst« in drei kulturellen Bewegungen: der Romantik, der Lebensreform und der *counter culture* der sechziger Jahre. Hierbei ist zum einen die Kontinuität der Ideen relevant und zum anderen ihre kontextabhängige Situierung in den »sozialen Praktiken« der Bewegungen, die zusammen genommen das jeweilige »Überzeugungsnetz« veranschaulichen.

Romantische Überzeugungen formierten sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts vor allem vor dem Hintergrund umfassender Beschleunigungserfahrungen und opponierten gegen die instrumentelle Vernunft und die Naturbeherrschung. Paradigmatisch für die nachfolgenden Bewegungen suchten die Romantiker das naturalistische Desengagement und die damit einhergehenden Dualismen von Mensch und Natur, Individuum und Gemeinschaft, Leib und Seele, Vernunft und Phantasie zu überwinden. Dafür entwickelten die Romantiker alternative Praktiken, wie jene des einfühlsamen Naturgenusses, der romantischen Liebe, der spirituellen/religiösen und künstlerischen Praktiken. Hier konnten sich die Romantiker in

einer Innenorientierung üben, die beiden benannten Elementarideen entwickeln und zum Ausdruck bringen. Im 20. Jahrhundert kommt es in Gestalt der Lebensreform und der *counter culture* der 60er Jahre zu den beiden markantesten romantischen Aufbrüchen. Die Lebensreform setzte einer als entfremdet wahrgenommenen Gesellschaft Praktiken der »naturgemäßen Lebensführung« (wie Ausdruckstanz, Vegetarismus, Freikörperkultur, spirituelle/mystische/okkulte Praktiken) entgegen. Den Höhepunkt fanden ihre Überzeugungen am *Monte Verità*, wie eine Geschichte des Berges zu zeigen versucht. Die *counter culture* hingegen, deren Ideen ihren Kulminationspunkt in der *Bay Area* in San Francisco erreichten, suchte den »neuen Menschen« durch Praktiken der »großen Weigerung«, des Drogenkonsums, der sexuellen Befreiung, der Selbstorganisation in Kommunen oder durch spirituelle Praktiken zu schaffen. Am Ende steht ein Ausblick in die »Postmoderne«. Hier wird das Schicksal der romantischen Ideen skizziert und in einen Zusammenhang mit den boomenden spirituellen/therapeutischen Praktiken, sowie jenen der Arbeit bzw. der Liebe gebracht. Schließlich gilt es auf die Aktualität romantischer Texte hinzuweisen, deren Lektüre beim Leser Fragen nach dem

»guten Leben« aufwerfen und Antworten artikulieren lassen. Damit soll ersichtlich werden, dass der romantische Impuls als kritisches Korrektiv gegenüber einer instrumentellen und entfremdeten Lebensweise auch gegenwärtig von großer Aktualität ist.

Thomas Tripold



Thomas Tripold: Die Kontinuität romantischer Ideen. Zu den Überzeugungen gegenkultureller Bewegungen. Eine Ideengeschichte, Bielefeld: transcript Verlag (2012)

Der banale Internationalismus. Internationale Wettkampfkultur und die Transformation nationaler Wir-Bilder und Wir-Ideale

In diesem Aufsatz wird die These vertreten, dass internationale Wettkämpfe in den Bereichen Sport und Kunst nationale Selbstdefinitionen basierend auf weltkulturellen Formen und Inhalten fördern. Die dadurch transformierten nationalen Wir-Bilder und Wir-Ideale zielen daher nicht mehr primär auf die Manifestation kultureller Einzigartigkeit, sondern auf den Wunsch nach erfolgreicher Teilnahme an einer international geteilten Kultur ab. Die These wird anhand von Fallstudien über die drei unterschiedlichen Wettkampffelder Sport, Popmusik und Unterhaltungskino untersucht bzw. den damit verbundenen Wettbewerben wie etwa den Olympischen Spielen, Eurovision Song Contests und Oscar-Verleihungen.

Dieter Reicher: Der banale Internationalismus. Internationale Wettkampfkultur und die Transformation nationaler Wir-Bilder und Wir-Ideale, *Leviathan* 2011 39/3:315–331

Abwanderung von Märkten. Konsumentenpraxis und der Wandel des Musikmarktes

Dieser Beitrag greift die Frage nach dem Einfluss von Konsumenten auf die Stabilität und den Wandel von Märkten auf, die am empirischen Beispiel des Musikmarktes erörtert wird. Im Anschluss an Bourdieus Konzeption ökonomischer Felder und Hirschmans *exit/voice*-Modell wird die Abwanderung von Musikkonsumenten und ihre Hinwendung zum nichtkommerziellen Tausch digitaler Musikdateien im Internet analysiert. Abschließend wird die in den Sozialwissenschaften verbreitete These von der zunehmenden Vereinnahmungstendenz des Marktes mit Überlegungen zur Entmarktlichung sowie zur wechselseitigen Verstärkung von Ver- und Entmarktlichungsprozessen kontrastiert.

Klaus Kraemer & Sebastian Nessel: Abwanderung von Märkten. Konsumentenpraxis und der Wandel des Musikmarktes, *Leviathan* 2011 39/4: 541–565

Auszeichnung: Ursula-Hendrich-Schneider-Preis für Dissertation

Philipp Korom hat in seiner Dissertation (Betreuer Christian Fleck) die »Wirtschaftseliten im neuen Austrokapitalismus« untersucht. Dafür wurde ihm der Ursula-Hendrich-Schneider-Preis in Gedenken an die verstorbene erste Dekanin der Uni Graz verliehen.

Es ist schon eigenartig, dass Soziologen, die sich ja um die Ungleichheit der Gesellschaft kümmern, bisher meist nur »die da unten« erforschten und selten »die da oben«. Es gibt viel mehr Studien über Arbeitslose, Immigranten, Arme oder Drogensüchtige als über die Elite der Gesellschaft. »In

den letzten Jahren hat es in der deutschen Soziologie einen Aufholprozess gegeben. Aber Österreich ist noch ein blinder Fleck auf der Landkarte«, sagt Philipp Korom in einem »Presse-Interview«. Daher hat er in seiner Dissertation die »Wirtschaftseliten im neuen Austrokapitalismus« untersucht. Auf 300 Seiten bringt er einen Überblick über die österreichische Szene der Machthaber. Erstaunt hat Korom, wie viele Entscheidungsträger, Aufsichtsräte und Vorstände er persönlich interviewen konnte; Archivmaterial war schwer zu bekommen. »In den 70ern und 80ern waren die Netzwerke der Österreichischen Industrieholding



(ÖIAG) noch fast ident mit jenen der größten Banken«, so Korom. »Doch nun sind die meisten ÖIAG-Unternehmen privatisiert und Großbanken oft Mitglieder in internationalen Gruppen. Trotzdem ist das heimische Unternehmensnetzwerk nicht zusammengebrochen.« Er nennt die Verflechtungen der Personen heimischer Großunternehmen, die bis heute starke parteipolitische Nähe aufweisen, die »Österreich AG«.

Die Presse, Print-Ausgabe, 23.10.2011

GASTPROFESSUREN am Institut für Soziologie im Sommersemester 2012

Dr. Imke Schmincke

Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Imke Schmincke ist seit 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der LMU München, Lehrstuhl Gender Studies. Habilitations-Projekt zum Thema »Befreiung. Körperpolitik, Öffentlichkeit und Kritik in der Neuen Frauenbewegung.« Forschungsschwerpunkte: Theorien zu Stadt, Raum und Kontrolle, kritische Gesellschaftstheorien, feministische Theorie und Geschichte der Frauenbewegung(en), Körpersoziologie. Publikationen (Bücher): Marginalisierte Körper. Beiträge zur Soziologie und Geschichte des anderen Körpers. Münster:



© LMU München

Unrast Verlag, 2007 (hg. zusammen mit Torsten Junge); Gefährliche Körper an gefährlichen Orten. Eine Studie zu Körper, Raum und Marginalisierung. Bielefeld: transcript-Verlag, 2009.

An der Uni Graz hielt Imke Schmincke im Sommersemester 2012 folgende Lehrveranstaltungen jeweils geblockt ab: das PS Frauen- und Geschlechterforschung II: Geschlechterungleichheit. Theoretische Analysen - politische Strategien sowie das SE Felder soziologischer Forschung: Doing Gender. Geschlechterkonstruktionen im Alltag.

Vincent Louis, Ph.D.

Texas A&M University, Kingsville, USA

Currently Vincent Louis is an Assistant Professor of Sociology, Department of Psychology & Sociology at Texas A&M University, Kingsville, USA. His areas of research and teaching interests are

sociology of the family, social statistics, immigration & health, family demography, social inequality, gender inequality, quantitative methods, race and ethnicity, sociology of time use.



© Academia 2012

This summer term he is teaching the course »Sociology of the Family«. Recently he was invited at National Popular Culture & American Culture Association, Conference in San Antonio, Texas to

present his paper »Masculine Difference: Do Black and White Husbands Differ in their Proportion of Housework Sharing?«.

GS

VORSCHAU

Vortrag & Abschluss-Workshop der Vortragsreihe im Rahmen des universitären Forschungsschwerpunkts Kultur- und Deutungsgeschichte Europas, Bereich Kulturtheorien und Methoden:

12.6.2012 mit Lars Gertenbach (Jena): *Governmentality Studies*

21.6.2012 Abschluss-Workshop mit Ulla Kriebner, Gerald Lamprecht, Stephan Moebius (Graz)

Ort: RESOWI, Bauteil G4, SR 15.4E / Zeit: 17:30 - 19:00 Uhr

Nähere Informationen unter http://www.uni-graz.at/en/gewi/gewi_fsp/gewi_fsp-vr-kulturtheorien.htm

IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber:

Manfred Prisching
Centrum für Sozialforschung
Karl-Franzens-Universität Graz
Universitätsstraße 15/G4
8010 Graz, Austria
www.uni-graz.at/cfs, www.uni-graz.at/csr

Grundlegende Blattlinie:

CSR/SOC NEWS versteht sich als Organ zur Förderung der inner- und außeruniversitären Kommunikation.

Redakteurin:

Gabriele Strohmeier (GS)

AutorInnen:

Markus Hadler, Franz Höllinger, Gerhard Grossmann, Thomas Tripold

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben, von den AutorInnen.

Design: Roman Klug

Satz & Layout: Gabriele Strohmeier

Erscheinungstermin: Juni 2010

Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt. Namentlich gezeichnete Artikel geben immer die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht identisch sein.